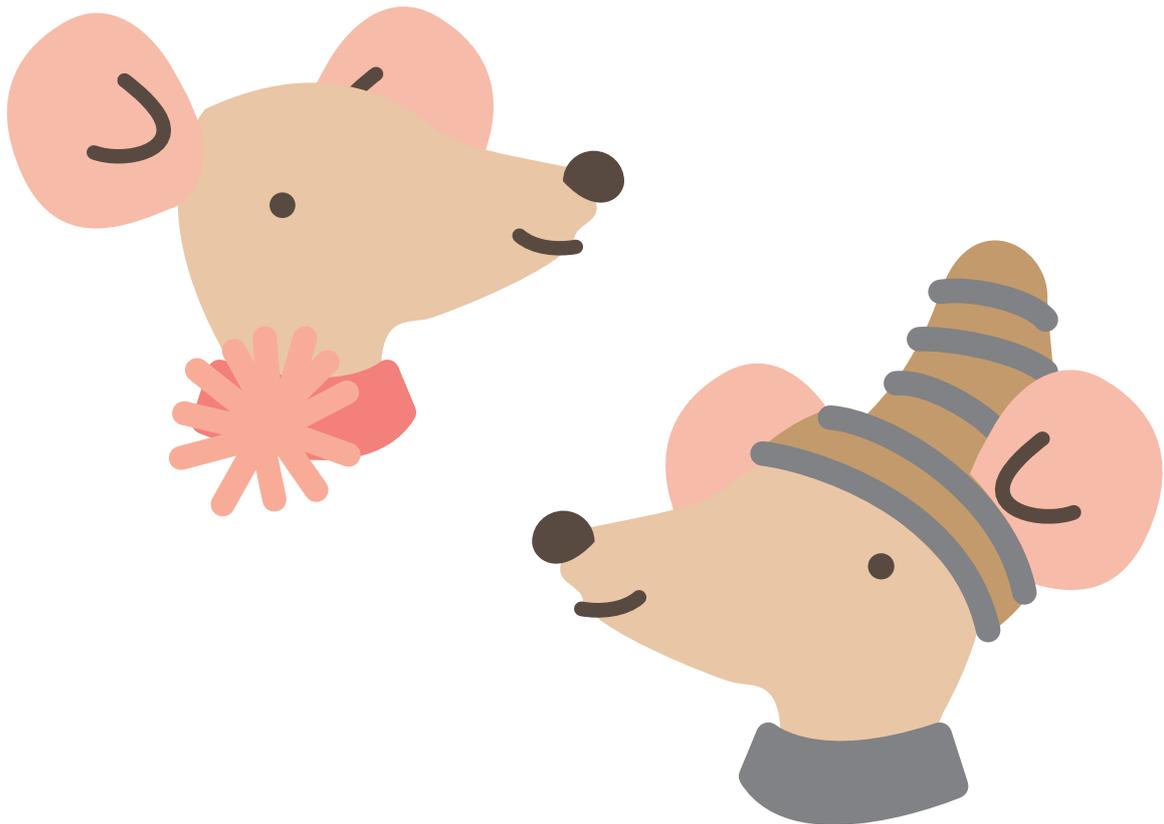




NATUR
HISTORI
SCHES
MUSEUM
BERN



Flips & Flops

Mäusesafari

Geschichten- und Auftrags- Lernweg zum Thema «Mäuse und ihre Lebensweise»

Zyklus 1+2

Mäusesafari

Was: Geschichten- und Auftrags- Lernweg zum Thema «Mäuse und ihre Lebensweise»

Wer: Zyklus 1+2

Wie: Eigenaktivität für Gruppen mit ca. 24 Kindern und ihren Begleitpersonen

Wo: 1. Stock, Ausstellung «Tiere der Schweiz»

Dauer: ca. 75 Min.

LERNZIELE

Mit der Mäusesafari lernen Schulklassen der Zyklen 1 + 2 die Welt der Mäuse und ihrer Lebensweise kennen. Diverse Lernziele des LP1 können unter NMG (2.1;2.3;4.1;8.3) und Sprache (D1;B+C) bearbeitet werden.

.....

Die Figuren Flips & Flops dienen als Leitmotiv, um zu verschiedenen Aufträgen einzuladen.

EINFÜHRUNG



Arena, 1. Stock; Naurlabor

- Die Lehrperson (LP) führt kurz anhand einer der beiden Stoffmäuse «Flips» oder «Flops» in die Geschichte mit den Aufträgen ein.
 - **Wichtig ist, dass die LP sich vorher mit Ablauf, Inhalten und Örtlichkeiten auseinandersetzt.**
-

GRUPPENEINTEILUNG

- Die Kinder sollen sich für eine der zur Auswahl gestellten Mäuse- Rollen entscheiden oder werden eingeteilt.
- Die Wege und ihre Aufgaben sind identisch, haben jedoch unterschiedliche Start- Standorte (gemäss Routenplan)
- Es gibt einen «Flips»- und einen «Flops»-Rucksack der das Büchlein mit den Aufgaben und der Geschichte enthält
- In jedem Sack hat es ein paar aufsetzbare Mäuseohren die das Kind, welches den Rucksack trägt, aufsetzen kann (abwechseln).
- Flips/Flops (Kind mit Figur in Hand), lesen die zu lösenden Aufgaben jeweils vor.
- Gefundene Lösungen von Flips/Flops präsentieren lassen oder die Lösungen den Mäusen erzählen.
- Pro Gruppe braucht es eine Begleitperson, die den Part der Aufgabenstellung und des Erzählens übernimmt
- Sind die Gruppen eingeteilt, spricht und spielt die Lehrperson (LP) mit der jeweiligen Figur den dazu passenden Text als Einführung kurz vor.

FLIPS & FLOPS

Route & Standorte

1. OG

NATURLABOR
Arena
EINFÜHRUNG

FLIPS

FLOPS

NATURLABOR
Arena
S.6

TIERE DER SCHWEIZ
Mäuse
Diorama 105—108
S.6

TIERE DER SCHWEIZ
Mäuse
Diorama 105—108
S.10

TIERE DER SCHWEIZ
Mäuse
Diorama 105 & 106
S.12

TIERE DER SCHWEIZ
Mäuse
Diorama 105 & 106
S.16

TIERE DER SCHWEIZ
Waldkauz
Diorama Nr. 192
S.16

TIERE DER SCHWEIZ
Waldkauz
Diorama Nr. 192
S.20

PICKNICKECKE
Flur
S.20

PICKNICKECKE
Flur
S.24

TIERE DER SCHWEIZ
Wanderratte
Diorama Nr. 103
S.24

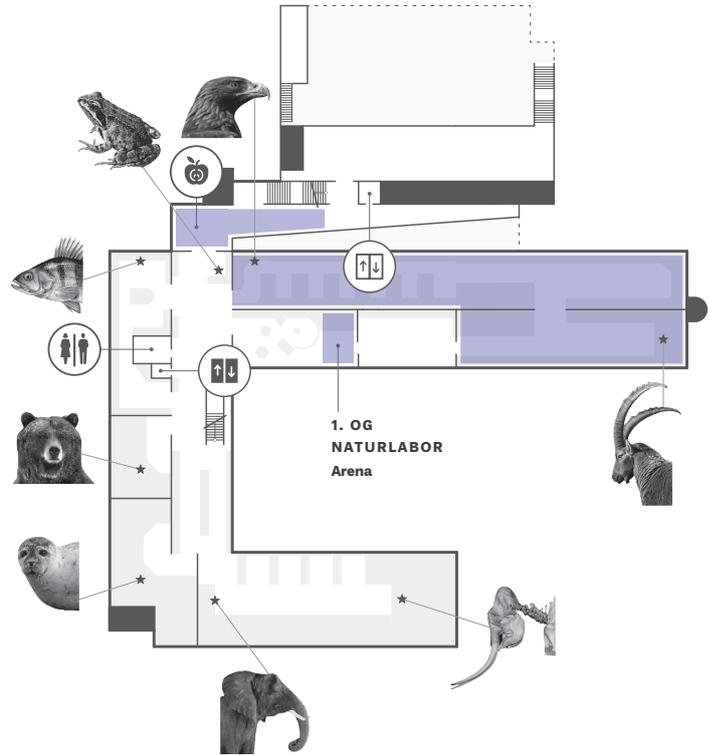
TIERE DER SCHWEIZ
Wanderratte
Diorama Nr. 103
S.28

PICKNICKECKE
Flur
S.28

PICKNICKECKE
Flur
S.32

NATURLABOR
Arena
S.32

NATURLABOR
Arena
SCHLUSS MIT
AUSTAUSCH



TIERE DER SCHWEIZ
Mäuse
Diorama Nr. 105—108



TIERE DER SCHWEIZ
Waldkauz
Diorama Nr. 192



TIERE DER SCHWEIZ
Wanderratte
Diorama Nr. 103

ERZÄHLTEXT:

«Hier im Naturhistorischen Museum wohnt eine Mäusefamilie. Vor acht Wochen haben Mäusemutter Minor¹ (siehe «Sachinfos Namen») und Mäusevater Apodemus² acht Mäusekinder bekommen. Die zwei ältesten Mäusekinder dürfen wir heute auf ihrem ersten Ausflug begleiten: Mäusemädchen Flips (Figur zeigen; Kinder kurz mit Figur begrüßen) und ihren Bruder, Mäusejunge Flops (Figur zeigen; Kinder kurz mit Figur begrüßen). Die beiden Mäusekinder wollen Neues erleben, damit sie sich später gegenseitig viel zu erzählen haben.

In ihren Rucksäckchen haben sie alles mit dabei, was sie auf ihrem Weg brauchen werden. Da sie nicht gewohnt sind so ganz alleine zu sein, haben sie uns eingeladen, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Sie werden verschiedene Aufgaben bekommen, die sie lösen müssen. Dabei können wir ihnen helfen.

Die Gruppe ist mit beiden Mäusen unterwegs. Bei sehr grossen Gruppen kann diese geteilt werden, so dass Maus «Flips» bei der einen, Maus «Flops» mit der anderen Gruppe mitgeht.

Gruppe «Flips» und Gruppe «Flops» erzählen sich am Schluss, was sie erlebt haben.

ERZÄHLTEXT:

Ich bin Flips...

..... eine junge Waldmaus und freue mich riesig, da ich heute zum ersten Mal mit meinem grossen Bruder Flops alleine spazieren gehen darf! Flops meint zwar, dass nur er schlau genug sei, um ohne Gefahr nach Draussen gehen zu können, aber ich bin ebenfalls mäuseschlau und kann das darum genau so gut!

Unsere sechs jüngeren Geschwister sind dafür noch etwas zu klein; wir sind die beiden Ältesten, da wir fast gleichzeitig und fünf Minuten vor den Anderen zur Welt gekommen sind.

Ich bin schon acht Wochen alt. Als ich kleiner war, also mit drei Wochen, durfte ich nur mit Mama Minor¹ und Papa Apodemus² unser Nest verlassen, aber jetzt endlich beginnt das grosse Abenteuer: Flips und ich gehen auf Mäusesafari und werden neue Verwandte, Freunde und viel Abenteuerliches finden!

ERZÄHLTEXT:

Ich bin Flops....

..... eine junge Waldmaus. Meine Schwester Flips hat Euch bestimmt schon von mir erzählt: ich bin von uns Mäusekindern der Älteste und darum auch der Klügste und Stärkste! Meine Schwester Flips ist zwar auch ganz schön klug und stark: schliesslich sind wir fast zusammen zur Welt gekommen, ganze fünf Minuten vor allen anderen! Als ich drei Wochen alt war durfte ich nur mit Mama Minor¹ und Papa Apodemus² und manchmal noch mit Tante Muscat³ spazieren gehen. Aber jetzt bin ich schon acht Wochen alt und darum gehen Flips und ich jetzt auf Mäusesafari! Und so cool: Ihr kommt auch gleich mit!

SACHINFOS NAMEN

Die in der Geschichte vorkommenden Mäusenamen sind durch Inspiration der echten lateinischen Namensbezeichnungen entstanden:

¹ Minor: Die Afrikanische Zwergmaus, auch Afrikanische Knirpsmaus (*Mus minutoides*) ist eine zu den Altweltmäusen (Murinae) gezählte kleine Art der Langschwanzmäuse (Muridae).

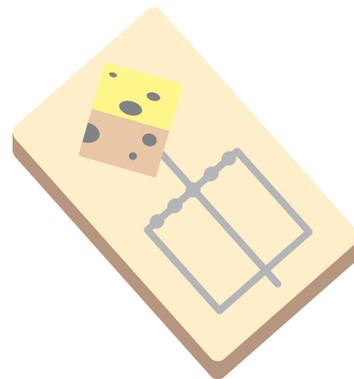
² Apodemus: Die Waldmäuse (*Apodemus*) sind eine zur Tribus Apodemini gehörende Gattung der Altweltmäuse. Sie sind mit etwa 20 Arten über Eurasien und Nordafrika verbreitet. In Mitteleuropa kommen die Brandmaus, die Waldmaus, die Gelbhalsmaus, die Alpenwaldmaus und die Zwergwaldmaus vor.

³ Muscat: Farbmäuse (*Mus musculus f. domestica*) sind Säugetiere (Mammalia) aus der Ordnung der Nagetiere (Rodentia). Sie sind die domestizierte Zuchtform der Hausmaus (*Mus musculus*). Die bedeutendsten europäischen wilden Unterarten der Hausmaus sind die westliche Haus-Hausmaus (*Mus musculus domesticus*) und die nördliche Feld-Hausmaus (*Mus musculus musculus*). Von *Mus musculus domesticus* stammen die Zuchtformen der domestizierten Mäuse ab, die zoologisch als *Mus musculus forma domestica* bezeichnet werden.



1. STOCK; NATURLABOR

Arena



ERZÄHLTEXT

Wir sind im Garten eines Menschenhauses: Hier riecht es aber komisch...Huch! Das muss eine Mausefalle sein! Unser Grossvater Arvalis hat uns davon erzählt: er selber wurde in einer gefangen, konnte aber glücklicherweise entkommen. Deshalb hat er uns Mäusekindern gezeigt, wie wir am Besten unsere Wachheit trainieren können:

AUFTRAG:

Wie können die Mäuse am Besten ihre Wachheit trainieren?



Spiel im Flur

- Schliesst die Augen
- Jemand geht auf leisen Sohlen umher und macht plötzlich ein Geräusch. (z.B. an Wand klopfen, über Sessel reiben usw.)
- Alle anderen Schüler:innen müssen nun (mit geschlossenen Augen) mit ihrem Finger dahin zeigen, wo das Geräusch herkam.
- Wer mit seinem Finger den Ort des Geräuschs gezeigt hat, darf als nächster umherschleichen.



1. STOCK

Tiere Der Schweiz

Geht zu dem Ort, den ihr auf dem Bild seht (Lösung: Waldmaus Diorama Nr. 106)



ERZÄHLTEXT:

Wir trippeln vorfreudig den kleinen Pfad unter den Tannen durch, bis zum Nest unserer Cousine Flavia und unserer Tante Mycromis. Dort hat sich bereits eine fröhliche Gästeschar eingefunden, welche die Törtchen mit Regenwurmmus, die Engerling-Roulade und den süssen Haselnuss-Saft und viele andere Spezialitäten aus der Küche unserer Tante, mit «Ah!» und «Oh!» bewundern und geniessen.

Die Gäste haben sich für uns etwas Besonderes ausgedacht: sie wollen uns herausfinden lassen, wie sie heissen.

AUFTRAG:

Wen haben unsere Tante und die Cousine eingeladen?

 **Lest die Verse und findet das passende Diorama dazu; dann seht Ihr, wer kommt...
(Dioramen sind die «Museumsschaufenster» mit den Tieren drin, die Ihr mit der Taschenlampe noch besser entdecken könnt)**

.....

1.

- Ich lebe im Wald, am Waldrand, in Gärten und in Hecken und liebe es, mich in Baumkronen zu verstecken.
- Mein Schwanz hat zwei Farben, mein Bauch der ist hell.
- Mein Rücken braun-rötlich und weich ist das Fell.
- Wie heisse ich?

1.

- Ig läbe im Wald, am Waldrand, i Gärte u Hecke u liebes, mi i Boumchrone z'verstecke.
- Mi Schwanz hett zwe Farbe, mi Buuch dä isch häll
- Mi Rügge bruun-rötlech u weich isch mis Fäll.
- Wie heisse ig?

.....

2.

- Ich bin eine Maus mit braunem Fell, kann nicht gut klettern, doch lauf ich schnell.
- Ich wühle im Acker und auf dem Feld, grabe Löcher, so, wie es mir gefällt.
- Wie heisse ich?

2.

- Ig bi ä Muus mit schönem, bruunem Fäll
- Cha nid guet chlättere, doch loufe ig schnäll
- Ig wüehle im Acker und o uf em Fäld u grabe die Löcher eso wie's mir gfaut
- Wie heisse ig?

.....

3.

- Ich bin eine Langschwanzmaus, lebe gern mit dir im Haus.
- Ich muss immer sehr viel essen, um nicht alles zu vergessen.
- Wie heisse ich?

3.

- Ig bi äächti Langschwanz- Muus u läbe gärn mit dir im Huus
 - Ig mues immer ganz viu ässe dass ig gar nüt tue vergässe
 - Wie heisse ig?
-

Lösungen:

1. (Waldmaus = Diorama 106)

2. (Feldmaus = Diorama 108)

3. (Hausmaus = Diorama 105)

SACHINFOS MÄUSE

Die Waldmaus ist tag- und nachtaktiv. Sie baut ihr Nest versteckt in Hohlräumen unter Gras und Moos, mit einem Gangsystem, das oberirdisch versteckt ist. Der Bau ist sehr einfach: Einige wenige Gänge führen etwa einen halben Meter tief in die Nestkammer. Die Gänge haben einen Durchmesser von etwa 3 cm. Das ist gerade so gross, dass die Maus gut durchschlüpfen kann. Die Nestkammer ist etwa 15 cm lang und meist mit Laub, Moos und trockenem Gras ausgepolstert. Zum Bau gehört auch eine Vorratskammer: Dorthin bringt die Waldmaus Haselnüsse, Eicheln, Schnecken, tote Käfer und andere gesammelte Vorräte.

Waldmäuse leben in einer grossen Familie zusammen. Das Männchen ist der Ranghöchste, dem sich die anderen Mäuse unterordnen müssen. Die Verteidigung des Wohngebietes ist seine Aufgabe und Eindringlinge werden mit Bissen vertrieben. Die Waldmausweibchen gebären ihre Jungen im Frühling. Sie sind 23 Tage trächtig, bis die kleinen Mäuschen - 2-8 pro Wurf - geboren werden. Bei der Geburt sind die jungen Waldmäuse „blind“ und nackt, ca. 3 cm lang und nur etwas 1,5 Gramm schwer. Sie sind Nesthocker, die einige Zeit im Nest bleiben. Ihre Augen öffnen sie nach ein paar Tagen. 3 Wochen lang werden die Mäusekinder gesäugt; dann sind sie etwas 8 Gramm schwer. Die Waldmaus sieht der Hausmaus ähnlich, jedoch ist die Unterseite bei ihr deutlicher vom dunklen Fell der Oberseite abgegrenzt, als die bei der Hausmaus der Fall ist.

Die Hausmaus ist gleichmässig braungrau. Sie stammt ursprünglich aus Asien, lebt heute aber auf allen Kontinenten (ausser der Antarktis), da sie durch frühe Seefahrer in alle Erdteile transportiert wurde. Die Hausmaus kommt auf fünf bis acht Würfe pro Jahr, mit jeweils 3-7 Jungen. Im Verlaufe ihres ca. 3-jährigen Lebens kann die Hausmaus bis zu 100 Nachkommen zeugen. Das Mäuseskelett ist enorm beweglich: wenn nötig kann sie sich sogar unter Türen durchzwängen!

Die Feldmaus bewohnt offene Felder und Wiesen und lebt in einem unterirdischen Bau. Der Bau der Feldmaus verfügt über ein komplexes Gangsystem. Etwa 50 cm tief unter der Erde liegen die Kammern des Baus wie der Wohnkessel und die Vorratskammer. Diese ist besonders in der Winterzeit wichtig, wenn Frost, Kälte und Schnee die Futtersuche erschweren. Daher muss die Feldmaus in ihrer Vorratskammer Futtermengen bis zu 1.5 Kilogramm horten.

Die Feldmaus kann bis zu 12 cm lang werden und hat auf der Oberseite ein braunes, auf der Unterseite ein graues Fell. Dieses besteht zu einem grossen Teil aus Wollhaaren und nur ein paar dickeren Deckenhaaren. Die Feldmaus hat relativ kleine, rundliche Augen. Auffällig ist auch ihr gedrungenere Körper und der eher kurze (bis 4 cm), nackte und einfarbige Schwanz. Sie kann anhand dieser Merkmale deutlich von der Hausmaus unterschieden werden.



1. STOCK; TIERE DER SCHWEIZ

Dioramen 105 + 106



ERZÄHLTEXT

Oha, da klebt doch wirklich noch etwas Regenwurm- Mus vom Fest auf unseren Rücken. Daher strecken wir unserer Cousine Flavia unser Köpfchen unter ihre Schnauze, was in unserer Mäusesprache so viel heisst wie....

AUFTRAG:

Was bedeutet in unserer Mäusesprache, wenn wir einer anderen Maus den Kopf unter die Schnauze schieben?



Stellt Euch nun zu zweit hin; findet heraus, wer von Euch das ältere Kind ist; das jüngere Kind streckt seinen Kopf nun unter das Kinn des älteren Kindes; das ältere Kind wischt mit seinen beiden Händen den Rücken des jüngeren Kindes ab.

Lösung:

Den Kopf unter die Schnauze der anderen Maus zu legen bedeutet soviel wie: «Putz mir bitte mein Fell». So können sich die Mäuse gegenseitig auch gerade zeigen, wer die ältere Maus ist. (Diejenige die putzt)

SACHINFOS PUTZVERHALTEN

Das Putzverhalten der Mäuse untereinander dient der Sauberkeit: So können Stellen gereinigt werden, zu denen sie selber kaum Zugang haben.

Am Putzverhalten einzelner Tiere einer Gruppe kann man sehr viel über die Rangordnung oder die Stellung der einzelnen Tiere erkennen: Ältere Tiere bei Weibchengruppen oder das ranghöchste Männchen einer Männchengruppe fordern oft die rangniederen oder jüngeren Tiere zum Putzen auf, in dem sie den Kopf gesenkt direkt dem anderen Tier unter die Schnauze schieben. In diesem Fall festigt das Putzverhalten die Rangordnung (Demutsgeste der Untergebenen). Weibchengruppen gibt es aber oft genau gegensätzliches Verhalten: das dominante Weibchen putzt oft mehrere unterlegene Weibchen gleichzeitig und festigt somit ihre Stellung in der Gruppe. In diesem Fall ist das Putzen ihrerseits ein Beweis zur Demonstration ihrer Machtposition.



1. STOCK

Tiere Der Schweiz

Geht zu dem Ort, den ihr auf dem Bild seht (Lösung: Waldkauz Diorama Nr. 192)



ERZÄHLTEXT

Auf einmal wird es dunkel; ein seltsames Rauschen liegt in der Luft. Unsere Cousine Flavia beginnt zu zittern und sie flüstert uns ins rechte Ohr.» Bewegt euch jetzt nur nicht zu fest, sonst packt uns «Strix Aluco» mit seinen scharfen Krallen!»

«Wer ist «Strix Aluco»?», wollen wir wissen.

Doch schon schwebt ein unheimlicher Schatten mit feinem «Huhuu»- Ruf über uns dahin.

AUFTRAG:

Wir sind in grosser Gefahr: der Waldkauz «Strix Aluco» will uns fressen!

Wie sollen wir uns schützen?

 **Zeichnet auf dem Notizblock schnell eine Möglichkeit auf, wie wir uns vor dem Waldkauz schützen können!**

.....

Lösung:

Die Maus würde sich schnell im dichten Unterholz verstecken, wenn ihr dafür genügend Zeit bleibt...

Waldmäuse können sich auf die Hinterfüsse setzen und aufrichten, unter anderem um die Umgebung nach möglichen Feinden abzusuchen.

Bei Gefahr springt die Waldmaus bis zu 80 Zentimeter weit. Wenn sie am Schwanz gepackt wird, streift sie einfach ihre Schwanzhaut ab und kann fliehen.

SACHINFOS WALDKAUZ

Der Waldkauz (*Strix aluco*) ist eine mittelgrosse Eulenart und ist gemeinsam mit den Waldohreulen die am häufigsten vorkommende Eulenart. Er frisst bevorzugt Mäuse, kann aber seine Ernährung bei Mäusemangel auf Kleinvögel umstellen.

Wie bei allen Eulenarten befähigt ihn sein weiches Gefieder zu nahezu lautlosem Flug: Der Vorderrand der ersten Schwungfedern ist mit einem feinen Fransenkamm besetzt, der die Luft lautlos durchschneidet.



1. STOCK

Picknickecke



ERZÄHLTEXT

Mmmh... Das riecht aber gut hier! Ob jetzt dies das leckerste aller leckeren Essen ist? Grossmama Sylvatica hat uns nämlich erzählt, so rieche der «Mäusetraum»: Käse! Aber sie hat uns auch davor gewarnt: wir müssen dann nämlich besonders aufpassen, denn wenn irgendwo Käse auftaucht, befinden sich sicher Menschen in der Nähe, die uns damit anlocken und fangen wollen.

AUFTRAG:

Was riecht hier so lecker?

↪ **Schnuppert an den Döschen in meinem Reisesack und findet zusammen heraus, wo es nach Käse riecht und was in den anderen Döschen steckt.**

Lösungen:

Dose 1: Minze

Dose 2: Rose

Dose 3: Bibergeil

Dose 4: Käse

SACHINFOS RIECHEN

Die Maus hat einen extrem gut entwickelten Geruchssinn, den sie zum Aufspüren von Nahrung, zum Erkennen von Feinden und beim Finden eines Geschlechtspartners einsetzt. Die Schleimhäute im Innern ihrer Nase sind ausserordentlich gut entwickelt und mit zahlreichen Nervenenden ausgestattet. Auch die Nasenspitze ist mit vielen kleinen Geruchsnerve gerüstet.

Die Maus verbreitet auch regelrechte Duftwege, die ihr bei der eigenen Orientierung, aber auch zum Übertragen von Informationen an ihre Artgenossen dienen. An der Art wie das Tier schnuppert, kann durch längere Beobachtung auch erkannt werden, ob es Angst oder Neugierde verspürt.



1. STOCK; TIERE DER SCHWEIZ

Dioramen 103 + 106



ERZÄHLTEXT

Auf einmal raschelt es hinter uns und wir hören eine raue Stimme die zu uns sagt:

«Passt nur auf, dass euch keiner fängt, wenn ihr da so am Träumen seid...»

Es ist eine riesig grosse Maus, wie wir sie noch nie gesehen habe!

Als könnte sie hören, was wir denken, sagt die Maus zu uns: »Ich bin doch keine Maus!«

«Aber...», stammeln wir, «W-was bist du dann?»

«Kommt mit», sagt die «Riesenmaus» zu uns und führt uns zu einem Abwasserrohr.

«Und jetzt schauen wir mal, ob euer Mut grösser ist, als ihr selber...»

Wir nehmen unseren ganzen Mäusemut zusammen, kneifen die Augen zu und hopsen hinter «Riesenmaus- Keinemaus» ebenfalls das Rohr hinunter.

Die Fahrt durch das Rohr ist muffig, feucht und unheimlich. Endlich wird es wieder hell und wir können aus dem Rohr schlüpfen.

AUFTRAG:

Wer ist die «Riesenmaus»?

Schaut euch die Dioramen 103 + 106 an und finde 6 Merkmale, die uns unterscheiden.



Schreibt den Namen der «Riesenmaus» auf das Nötizblöcklein.

Lösung:

- Die Wanderratte (sie heisst «Rattus»)
- Grösse (Kopf bis Rumpf) > Ratte: 19—29 cm > Maus: 8—11 cm
- Schwanzlänge > Ratte: 13—23 cm > Maus: 7—11,5 cm
- Fell > Ratte: graubraun, rötlich, Unterseite: grauweiss > Maus: gelb-braungrau, Unterseite: schmutzig weiss
- Lebensraum Ratte: Abwasserkanäle, Mülldeponien > Maus: Hecken, Parks
- Futter > Ratte: Speiseabfälle, Kleingetier > Maus: Samen, Früchte
- Feinde > Ratte: Eulen, Katzen > Maus: Füchse, Katzen

SACHINFOS RATTE

Ratten sind Nagetiere aus der Familie der Langschwanzmäuse. Es gibt rund 65 verschiedene Rattenarten, die vor allem in Südostasien, Neuginea und Australien verbreitet sind. In Europa kennen wir vor allem die Hausratte (*Rattus rattus*) und die Wanderratte (*Rattus norvegicus*). Ihre Grösse variiert zwischen 8–30 cm (Kopf–Rumpf), die Schwanzlänge ist je nach Tier individuell. Auch die Tragzeit ist bei verschiedenen Ratten unterschiedlich: Bei der Hausratte, rund 21 bis 22 Tage, bei der Wanderratte geringfügig länger- Bei anderen Arten kann sie zwischen 19 bis 30 Tagen betragen.

Wanderratten können bis zu 22 Neugeborene zur Welt bringen, der Durchschnitt liegt bei acht bis neun. Neugeborene Wanderratten wiegen bei der Geburt rund fünf bis sieben Gramm und sind nackt und blind, mit fünfzehn Tagen öffnen sich ihre Augen und ihr Fell ist vorhanden. Junge Wanderratten sind mit rund 22 Tagen entwöhnt und verlassen ihr Nest.

Wanderratten können mit zwei bis drei Monaten und Hausratten mit drei bis fünf Monaten geschlechtsreif sein. Bei anderen Arten dauert es länger, so pflanzen sich Pazifische Ratten manchmal erst nach dem ersten Winter fort. Von den weltweit über 60 Arten der Ratten haben sich mehrere dem Menschen weitgehend angeschlossen und leben zeitweilig oder dauernd in seiner Umgebung.

Ratten können alles durchnagen, was weicher als ihre Zähne ist- und ihr Zahnschmelz ist hart wie Stahl! Auch Ratten verfügen über einen ausserordentlichen Geruchssinn, so dass sie nicht selten als Zoll- oder Minensuchratten ausgebildet werden: sie können winzigste Mengen Drogen oder Sprengstoff erschnüffeln.

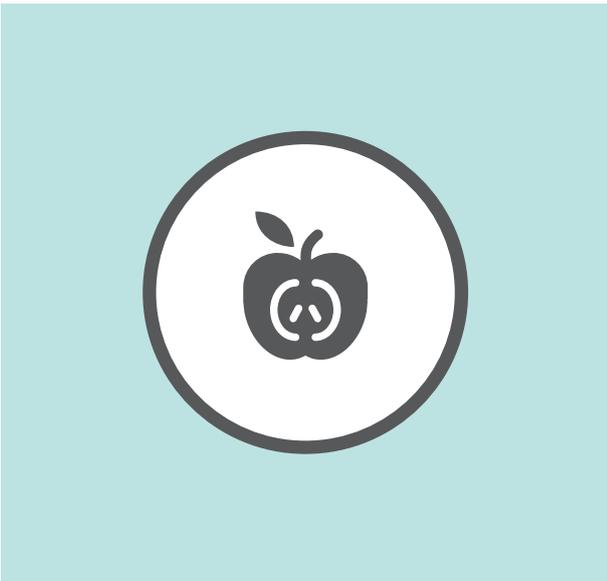
Ratten hören sehr gut und kommunizieren- wie die Mäuse-besonders gut im Ultraschallbereich. Finden sie etwas Essbares, probieren sie erst eine Kleinigkeit davon. Wird ihnen davon schlecht, lassen sie den Rest stehen. So teilen sie ihren Artgenossen mit, dass die stehen gelassene Nahrung besser nicht gefressen wird.

Ratten sind sehr stark: sie können das Doppelte ihres eigenen Körpergewichtes ziehen oder schieben.



1. STOCK

Flur vor Picknickecke



ERZÄHLTEXT

Oha, da vorne beim Gartenzaun beginnt ja schon das Menschenreich: Papa Apodemus und Mama Minor haben uns Kindern verboten, dorthin zu gehen!

«Ihr seid ja zwei hübsche Mäusekinder! Gerade richtig für ein lustiges kleines Spiel!»

Als wir uns umdrehen, blicken wir direkt in zwei goldene Augen, die uns mit grossen Pupillen anstarren und dabei fast verschlingen: Es ist eine Katze!

Material:

- 2 lange Wollschnüre
- Pfeifenputzer (Mäuseschwänze)
- Katzenohren
- Büechli mit Vers

AUFTRAG:

Wie viele Mäuseschwänze können gefangen werden?



Spiel im Flur

- Legt mit einer Wollschnur einen Kreis auf den Boden.
- Jemand legt sich hinein und spielt die schlafende Katze mit den Katzenohren.
- Alle andern stecken sich einen Pfeifenputzer als Mäuseschwanz, locker heraushängend hinten in die Hose.
- Die andere Schnur legt ihr gegenüber auf den Boden: das ist das Mäuseloch.
- Die Mäuse tanzen nun, freche Grimassen schneidend, um die schlafende Katze herum.
- Die Katze macht einen Katzenbuckel.
- Die Mäuse gehen um den Katzenkorb herum und rufen 3x: «Schnurr, Schnarr, Schnatz – fang mich doch du Mietzekatz!»
- Nach dem dritten Ruf springt die Katze auf und versucht, so viele Mäuseschwänze wie möglich zu packen.
- Die Mäuse können sich im Mäuseloch in Sicherheit bringen.
- Nach Belieben wiederholen.

SACHINFOS KLETTERN

Mäuse haben einen feinen Tastsinn, da sie überwiegend nachts oder in dunklen Gegenden unterwegs sind. An der Schnauze befestigt hängen die langen Tasthaare herab. In der feinen Haarwurzel befinden sich empfindliche Nerven. An den Aussenseiten der Beine wie auch am restlichen Körper besitzt sie ebenfalls Tasthaare, die ihr bei der kleinsten Veränderung in ihrem Umfeld Informationen direkt in's Gehirn leiten.

Wie bereits unter «Sachinfos Mäuse» beschrieben, kann die Waldmaus, wenn sie am Schwanz gepackt wird, ihre Schwanzhaut abstreifen und fliehen.

SCHLUSS MIT AUSTAUSCH: ARENA



Arena, 1. Stock; Naturlabor

- Lehrperson mit Figuren Flips und Flops; nachfolgenden Text sprechen.

Flips: Wow- Haben wir mit Euch viel erleben können!

Flops: Ja! Manchmal war's recht gefährlich...

Flips: Ich habe Neues gelernt- und Ihr?

Die Kinder kurz erzählen lassen, was für sie neu, spannend, aufregend... war

Lehrperson: «Flips und Flops sind zufrieden, dass sie mit uns so viel Neues erleben durften. Sie freuen sich, wenn wir sie hier im Museum wieder besuchen kommen»



CHECKLISTE MATERIAL:

- Pro Rucksack ein Weg- Buechli
- 2 Flips & Flops Rucksäckchen
- Stoffmäuse befestigt (pro Rucksack je eine)
- Pro Rucksack 1 Paar Mäuseohren zum Anziehen (4 Stück insgesamt)
- Pro Rucksack 1 Paar Katzenohren für Spiel
- Je 6 Kugelschreiber oder Bleistifte pro Rucksack
- Papier zum Einzeichnen (Waldkauz im Anflug; Waldige Umgebung angedeutet)
- 1 Metalldose Minzduft
- 1 Metalldose Rosenduft
- 1 Metalldose Bibergeil
- 1 Metalldose Käseduft
- Wollfaden gross
- Pfeifenputzer (Mäuseschwänze)
- Verse
- 4 Taschenlampen (je eine pro Rucksack)





**NATUR
HISTORI
SCHES
MUSEUM
BERN**

Naturhistorisches Museum Bern
Bernastrasse 15
CH—3005 Bern
+41 (0)31 350 71 11
www.nmbe.ch



Eine Institution der
**Bürgergemeinde
Bern**